



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 19.

Welzheim, Samstag den 2. Februar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Widder auf dem Frühjahrs-Schafmarkt in Göppingen.

Mit dem am Dienstag den 26. März d. J. in Göppingen stattfindenden Schafmarkt wird auch in diesem Jahr ein Bodmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtböcke verbunden und werden, zur Hebung dieses Marktes wie zur Förderung der Schafzucht, für die Prämierung ausgezeichneter Widder aus Beiträgen der Zentralstelle, des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göppingen 16 Preise im Gesamtbetrag von 390 M., nämlich 4 Preise zu je 30 M., 6 Preise zu je 25 M., 6 Preise zu je 20 M. ausgesetzt, für deren Zuteilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist.

Es können jedoch nur höchstens sechs-schafauflige Tiere, bei welchen die Eck-Milchzähne noch vorhanden sind, Preise erhalten, auch geht bei sonst gleicher Qualität der vierzahnige Bock dem sechs-zahnigen vor.

Sodann kommt bei Zuerkennung der Preise sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.

Die Schaffhalter des Landes werden eingeladen, sich zahlreich an dieser Preisbewerbung zu beteiligen.

Stuttgart, den 22. Januar 1889.

Werner.

W i l d b a d.

Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem K. Armenbade werden je nach Umständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im K. Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder
 - a. mit einem Gratial von 18 M., oder
 - b. ohne Gratial

gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens bis 10. März d. J. portofrei und stets nur durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c. eine Nachweisung (in Mark) darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht unterstützen können,
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein **Formular** für **gemeinderätliche Zeugnisse** ausgearbeitet. Dasselbe kann von der **W. Kohlhammer'schen** Druckerei aus Stuttgart bezogen werden.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem genauen ärztlichen **Krankenberichte** und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar:
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese,

sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;

- b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, kann nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindeführern wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leute, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse auszustellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise** und **bloß in besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt **nicht** mehr berücksichtigt werden.

Den 25. Januar 1889.

K. Bad-Verwaltung.

Der Tod

des Kronprinzen von Oesterreich.

Furchtbares hat das Schickal den beiden Kaisergeschlechtern aus deutschem Blute für unsere Tage aufgepart. Kaiser Wilhelms I. letzte Lebensstage verfinsterte die schreckliche Krankheit, welche den einzigen Sohn und Erben durchwühlte und nach kurzer Herrscherlaufbahn im schönen Mannesalter dahinraffen sollte. Und nun steht Kaiser Franz Josef den blühenden Sohn, der gleichfalls sein einziger ist, in voller Manneskraft und ohne Hinterlassung eines männlichen Leibeserben in ein frühes Grab sinken. Zu der Gemeinsamkeit der Geschichte und des Strebens, welche Oesterreich mit Deutschland verbindet, gesellt sich eine tieferschütternde Gemeinsamkeit des nationalen Unglücks und Schmerzes. Furchtbarer noch als das durch ein langes Siechtum seines Kronprinzen und Kaisers Friedrich auf das Schlimmste vorbereitete Deutschland werden unsere österreichischen Bundesgenossen durch den jähen Hingang des Kronprinzen Rudolf getroffen, den sie bis auf die heutigen Tage in jugendlicher Rüstigkeit seine militärischen Pflichten erfüllen und anstrengenden ritterlichen Vergnügungen nachgehen sahen. Jämmerlich der Jagdlust hat der Tod den Dreißigjährigen erreicht und den beklagenswerten Kaiser zum entlaubten Stamme gemacht.

Nicht der Ruhm großer Thaten, wohl aber die Klage seines Volkes um eine zerstörte Krone und wohlverdiente Hoffnung begleitet Erzherzog Rudolf in das Gruftgewölbe der Wiener Kapuzinerkirche. Seit er das Schwert zu führen verstand, ist Oesterreich von Kriegen verschont geblieben und eine Einwirkung auf die Regierungsgeschäfte blieb dem Kronprinzen nach gut monarchischer Sitte versagt. Aber ein kluges Verstehen, ein edles Wollen mußte der außer seiner militärischen Obliegenheit auf ein enges Wirken beschränkte oft und mit Freimut zu bekunden. Kronprinz Rudolf war frei von dem habsburgischen Erbübel, die staatlichen Dinge durch die Augen des aristokratischen Campans und des jesuitischen Beichtvaters zu sehen. Er war ein Freund und thatkräftiger Förderer der freien, um ihr Verhältnis zum Dogma unbekümmerten Forschung — „ein Meer von Licht“ wollte er, wie er bei der Eröffnung der elektrischen Ausstellung in Wien — nicht im technischen Sinne des Wortes — sagte, über Oesterreich ausgegossen sehen. Und nicht nur den Freigeistigen in Oesterreich ist heute ihr künftiger Beschützer entziffen worden, auch das Deutschtum hat einen schweren Verlust erlitten. Kronprinz Rudolf hat es oft und mit Eifer gezeigt, daß er allen Nationalitäten Oesterreichs die Daseinsberechtigung zuerkenne; aber er hat nicht minder klar zu erkennen gegeben, daß er nicht zu denen gehört, die von diesem Rechte vor allem die Deutschen, die mächtigsten und zuverlässigsten Stützen der Monarchie, ausschließen wollen. Das staatsverderberische Liebgelbn mit der nationalen Eitelkeit der kleinen Stämme hat ihm ferne gelegen, und seine kleinen, von scharfer Beobachtung zeugenden schriftstellerischen Arbeiten hat er in deutscher Sprache geschrieben, obwohl ihm das Magyrische, Polnische und Czechische nicht minder gekläufig war, als das Deutsche. Das von ihm ins Leben gerufene und durch Beiträge von seiner Hand bereicherte Werk „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ ist ein österreichisches Unternehmen, bei welchem jedoch das Deutsche als das kulturell weitaus Mächtigste in der Monarchie zu seinem vollen Rechte kommt.

Wie wir schon andeuteten, ist mit dem schrecklichen Ereignisse des heutigen Tages — falls dem Verstorbenen kein Prinz nachgeboren wird — die direkte Nachfolge des Kaisers Franz Josef ausgestorben und erhält der älteste Bruder

des Kaisers, der im Jahre 1833 geborene Erzherzog Karl Ludwig die Anwartschaft auf die Thronfolge. Erzherzog Karl Ludwig hat drei Söhne, deren ältester im Jahre 1863 geboren ist.

Württemberg.

— Stuttgart, 30. Jan. Die Thronrede, mit welcher heute Prinz Wilhelm den Landtag eröffnete, hat einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht. Mit lauten Bravorufen ward die Stelle aufgenommen, wo die Ermäßigung der Steuerfäße in Aussicht gestellt wird. Beifall riefen ferner die Stellen hervor, bei denen es sich um Entlastung der Amtskörperschaften und Gemeinden, um die Erhöhung der Staatsbeiträge zu den Gehältern der Schulstellen der Gemeinden, um die Schaffung größerer Landarmenverbände und um die Erhebung eines Zuschlags zur Hundeadgabe zu Gunsten der Ortsarmenkassen handelt. Allerdings vermischte man andererseits eine bestimmte Zusicherung in der Frage der Verfassungsrevision, jedoch hat zweifellos diejenige Stelle der Thronrede, welche davon spricht, daß es nach Verabschiedung des Hauptfinanzetats die Aufgabe der Staatsregierung sein werde, darüber sich schlüssig zu machen, welche weitere Gesetzesvorschläge nach Lage der Verhältnisse das Wohl des Landes erheischt, darauf Bezug und verbirgt, daß das Ministerium die Verfassungsrevision scharf im Auge behalten und mit neuen Vorschlägen vor die Kammer treten wird.

§ Stuttgart, 30. Jan. Da im laufenden Jahre der Nimmermisch auf den 6. März fällt, so haben Seine Königliche Majestät nach dem Vorgang in den Jahren 1867 und 1878 zu verfügen geruht, daß die kirchliche und die bürgerliche Feier Höchstjehes Geburtsfestes in diesem Jahre auf Donnerstag den 7. März verlegt werde. Als Text für die Festpredigt in den evangelischen Kirchen des Landes haben Seine Königliche Majestät ausgewählt die Stelle Jesaja 33, 2: Herr, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal.

§ Stuttgart, 30. Jan. Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg erschien heute zur Eröffnung der Ständeversammlung in großer Generalkuniform mit dem Großkreuz und Band des Ordens der Württembergischen Krone. Der erstmals in die Kammer eintretenden Mitglieder, welche heute den Ständeid geleistet haben, sind es 17, nämlich die Herren Alvinger, Bleyer, v. Bockshammer, Brattinger, Brodbeck, Bueble, Gabler, Gock, Gröber, Haffner, Haußmann, Meyder, v. Schall, Prälat v. Schmid, Schoffer, Stälin, Wagner. Zwar nicht dem letzten, aber einem früheren Landtage gehörten an Bez, Ege, Staatsminister v. Schmid, Winter. — Sämtliche Mitglieder der Ritterbank sind wiedergewählt. — Auf den früher geleisteten Ständeid wurden 75 Mitglieder hingewiesen, von denen 71 der letzten Kammer angehört haben, nämlich 13 ritterschaftliche Mitglieder, der Kanzler, 5 Prälaten, zwei Vertreter der kath. Kirche und 50 Vertreter der Städte und Bezirke. Nach der feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung bestimmte der Alterspräsident, nämlich der ritterschaftliche Abg. Frhr. v. Barnbüler, die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten auf Donnerstag vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl und der Bericht des ständischen Ausschusses über die Legitimation der Abgeordneten.

§ Gaildorf, 29. Jan. Mit dem heutigen Tag ist in der hiesigen Stadt eine Frauenschule in's Leben getreten. Um schon die schulpflichtigen Mädchen planmäßig und regelmäßig, aber deswegen auch obligatorisch in den weiblichen Handarbeiten unterweisen zu können und um die konfirmierte Jugend im

Hand- und Maschinen-Kleidernähen tüchtig auszubilden, entschlossen sich die bürgerlichen Kollegien zur Aufstellung einer geprüften und schon bisher an der Frauenarbeitschule in Stuttgart thätig gewesenen Lehrerin. Der erste Kurs, zu welchem sich 22 Mädchen aus der Stadt und dem Bezirk angemeldet hatten, nahm heute seinen Anfang und wurde von Dekan Lennpoldt in Anwesenheit der Gemeindevertretung feierlich eröffnet.

§ Aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg ist Dreher Hermann Wütrich von Breslau, welcher wegen Einbruchsdiebstähle zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt war, entflohen.

§ Heilbronn, 28. Jan. Die Wahl des Gemeinderats Gottl. Wagner von Großgartach zum Abgeordneten für das Oberamt Heilbronn ist, wie die „Heilbr. Ztg.“ berichtet, angefochten.

§ Aus Heilbronn berichtet der „Beob.“: Wegen unbefugtem Spazierenreitens auf einem Aleeader hat das Oberamt Heilbronn den dortigen Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier in eine Geldstrafe von zwei Mark verhängt.

§ Heidenheim, 29. Januar. Schon wieder ist von einem schweren Unglücksfall zu berichten, der einen 40jährigen Mann das Leben kostete. Dem Färber Brudenhofer in Mergelstetten, der in der Färberei der Zöpplrich'schen Fabrik dort beschäftigt war, fiel während der Arbeit an einem Dampfessel gestern abend der Deckel des Kessels so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 3 Kinder.

§ Ulm, 29. Jan. Heute vormittag kurz vor 12 Uhr wurde Bahnmeister Raunacker, stationiert in Beimerstetten, hies. Oberamts, beim Begehen seiner Dienststrecke hinter der Kaserne des 6. Infanterie-Regiments von einem Bahnzuge überfahren und sofort getötet. Wie der Verunglückte unter den Zug geraten konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

§ Thalhheim, 29. Jan. Hier wurde in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ein gewaltfamer Einbruch verübt. Die Besitzerin des Hauses war gerade in dieser Nacht bei nahen Verwandten in einem Nachbarorte auf Besuch und so konnten die Diebe, deren es vermutlich zwei waren, ungehört hantieren. Durch Eindringen einer Kiegelwand gelangten sie in das Innere des Hauses, zündeten ein Licht an, erbrachen verschlossene Möbel und durchsuchten alles gründlich. Aber während die Einbrecher in eifriger Thätigkeit waren, wurden sie durch wachgewordene Nachbarn erschreckt und zur Flucht gezwungen. Was die Diebe suchten, erwischten sie nicht, denn es fand sich noch alles Geld (nahezu 3000 Mk.) an Orten vor, wo es dieselben mit Leichtigkeit zu finden gehabt, aber nicht vermutet hatten.

§ Zwischen Weingarten und Erbsreute wurde ein 13jähr. Mädchen von einem Strolchen angefallen. Derselbe durchsuchte ihre Taschen und zog endlich, als er nichts fand, sein Messer. Doch mochte er in seinem weiteren Vorhaben gestört worden sein; denn plötzlich zog er sich eilig zurück, ohne von dem gefährlichen Instrument Gebrauch gemacht zu haben.

Deutschland.

— Berlin, 30. Jan. Der Kaiser fuhr nachmittags halb 5 Uhr bei dem österreichischen Botschafter vor und verweilte, demselben kondolierend, länger als eine halbe Stunde; er war tief bewegt.

— Berlin, 30. Jan. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die ostafrikanische Vorlage nach unerheblicher Debatte in dritter Lesung unverändert.

— Die Personen, welche den Hauptmann Wischmann begleiten werden, haben Weisung erhalten, sich vorzubereiten, daß sie ihre Abreise

nach Afrika mit Ende der nächsten Woche antreten können.

— Berlin, 30. Jan. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „In den hiesigen leitenden Kreisen schreibt man der Wahl Boulangers keine besondere Tragweite zu, man hält die politische Lage in keiner Weise für geändert, namentlich hält man die Lebenskraft der französischen Republik durch die Wahl in Paris für keineswegs in Frage gestellt und lehnt durchaus eine tragische Betrachtung der dortigen Vorgänge ab. Die Aussichten des europäischen Friedens werden fortwährend als in hohem Grade befriedigend betrachtet.“

Ausland.

† Wien, 30. Jan. Eine Meldung aus Maierling bei Baden, wohin sich der Kronprinz Rudolf von Oesterreich vorgestern Abend zu einem Jagdausflug begeben, sagt, daß Se. kaiserlich königl. Hoheit plötzlich, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls, verstorben sei.

† Wien, 30. Jan. Die Trauerbotschaft wirkte allseitig lähmend. Seit Nachmittag durchziehen die Hauptverkehrsadern der Stadt große Menschenmengen, in deren Haltung tiefe Bestürzung und innigste Teilnahme sich kundgiebt. Die Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ wandert von Hand zu Hand. Auf den Telegraphenämtern herrscht ungeheurer Andrang.

† Wien, 31. Jan. Die Ueberbringung der Trauerbotschaft in die Hofburg schildert die Presse wie folgt: Graf Hoyos, welcher in Jägertracht um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr i. der Hofburg anlangte, begab sich sofort in das Cabinet des Kaisers, welches er nach einer Viertelstunde wieder verließ. Unmittelbar darauf eilte der Kaiser zu der Kaiserin, welche nach den ersten Augenblicken tiefsten Mitleides die übermenschliche Kraft fand, an der Seite des Kaisers sich zur Kronprinzessin zu verfügen. Nur mühsam gelang es dem Kaiserpaar, die Kronprinzessin von dem Entschlusse, sofort nach Mayerling zu fahren, abzubringen. Der Kaiser zog sich in seine Gemächer zurück und blieb bis 3 Uhr nachmittags mit seinem Schmerz allein, sodann erteilte der Kaiser die Anordnungen zur Ueberführung der Leiche, worauf er den Bericht des Hofrats Widerhofer empfing, welcher vormittags nach Mayerling entsendet worden war. Hierauf fuhr Widerhofer abermals nach Mayerling.

† Wien, 30. Jan. Börse. Um $\frac{3}{4}$ 2 Uhr machte der landesfürstliche Kommissär v. Kobbensteiner kund, daß der Kronprinz tot sei. Auf diese Schreckenskunde bemächtigte sich aller Anwesenden die höchste Bestürzung und alles stürzte in der wildesten Unordnung auf die Straße, das Geschäft hörte vollständig auf.

† Wien, 30. Jan. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, Kronprinz Rudolf sei heute früh in dem Jagdschloß Mayerling tot im Bette mit einer Schußwunde aufgefunden worden; man glaubt andererseits, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten sei. Der Kronprinz äußerte jüngst, sein Gesundheitszustand sei ein solcher, daß er nicht mehr lange leben könne. Der Kronprinzessin Stephanie wurde nach 1 Uhr die Nachricht hinterbracht. (Fr. 3)

† Wien, 31. Jan. Es ist unmöglich gewesen, bisher irgendwelche Verfügung, auch betreffs der Obduktion zu treffen, da der Kaiser dermaßen gebrochen ist, daß er Niemandem sprechen will. Auch der Oberhofmeister konnte bisher keine Vorschläge unterbreiten. Von sämtlichen europäischen und überseeischen Staaten, auch von dem Präsidenten der amerikanischen Republik, dem Schah von Persien und dem Kaiser von China trafen Beileidsbezeugungen ein. Ueberströmend von Schmerz und tiefergreifend soll die Depesche Kaiser Wilhelms sein. Auch der Zar sandte eine von tiefer Bewegung zeugende Beileidskundgebung. Sämtliche Hof-

ämter arbeiteten die ganze Nacht an der Ausarbeitung des Leichenceremoniells, der Ordnung des Nachlasses etc.

† Paris, 30. Jan. Präsident Carnot und Minister Goblet haben Beileidstelegramme an Kaiser Franz Joseph gesandt. Auf der österreichischen Botschaft herrscht großer Zubrang von Personen, die ihren Namen aufschreiben.

† Boulanger, der anlässlich seiner Wahl mit Glückwunschtelegrammen förmlich überschüttet wurde, soll eine Dankansprache an Paris vorbereiten, die zur Ruhe, Ordnung und Einigkeit in der Republik mahnen soll.

† Brüssel, 30. Jan. Die Nachricht vom Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich hat hier allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Der König und die Königin werden sich nach Wien begeben.

† Petersburg, 29. Jan. In Odesa starb, wie dortige Blätter melden, vor einer Woche der jugendliche Sohn des russischen Millionärs Brodski an Typhus. Der Vater des jungen Mannes hatte erklärt, eine Million Rubel demjenigen geben zu wollen, der seinen geliebten Sohn vom Tode retten würde. Zu dem Kranken wurden die berühmtesten Aerzte Europas, unter anderem auch aus Wien Professor Rothnagel berufen; aber die ärztliche Kunst aller dieser Kornphäen erwies sich ebenso wie das Angebot der Million Rubel gegenüber dem Tode ohnmächtig.

† Auckland, 30. Jan. Meldung von Reuters Bureau: Nachrichten aus Samoa zufolge wurde gegen den König Mataafa deutscherseits der Krieg erklärt.

Verschiedenes.

* Aus Bayern. Man schreibt aus München: Sonntag vormittags waren die Passanten der Karlsstraße Augenzugun, wie eine von der Kirche gekommene hohe Dame einem armen Handwerksburschen, welcher kräftig in ein ihm im Kloster geschenktes Stück Brot einbiß, durch den ihr folgenden Bedienten ein 20 Mark-Stück reichen ließ, worüber der arme Bursche begreiflicher Weise ganz verblüfft war, er äußerte seine Dankbarkeit in lebhafter Weise.

* Ein entsetzliches Jagdunglück wird aus Schmiedberg im Riesengebirge gemeldet. Als nach der Jagd das Bild zur Strecke gebracht wurde, erregte namentlich ein Kapitalhirsch die Aufmerksamkeit aller anwesenden Schützen, die sich deshalb auch sämtlich um ihn drängten. Plötzlich krachte aus ihrer Mitte ein Schuß und in demselben Augenblick lag der 22jährige Kaufmann Thomas, das einzige Kind des bejahrten Vaters, welcher ebenfalls zur Stelle war, mit zerstücktem Kopf leblos am Boden. Ein neben ihm stehender Gutsbesitzer hatte sein geladenes Lefauchaux-Gewehr unverricht über die Schulter gehängt und bei einer unglücklichen Bewegung hatte sich ein Schuß desselben entladen.

* Wien, 28. Jan. In Triest stürzte sich Ernesto v. Bonmartini, Eigentümer der Kunsthandlung und Kunstkritiker, vom dritten Stockwerk aus auf die Straße und starb sofort.

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Ich persönlich habe das Kind nur einmal gesehen,“ setzte der alte Herr schnell hinzu. „Aber sein Anblick peinigte mich derart, daß Stettmüller, rücksichtsvoll, Alles that, um mir Hilda nicht wieder in den Weg zu führen. Es ist ja auch Dir bekannt, daß die verstorbene Frau

meines obersten Beamten die Tochter Lubostrows war. Nun, die Natur hat ihrem Kinde auch das echte Lubostrow'sche Gesicht gegeben, sie sieht meiner teuren verstorbenen Vera unbeschreiblich ähnlich.“

Der Kranke neigte zustimmend sein Haupt und minutenlang blieb es dann still in der prächtigen, mit blühenden Oleanderbäumen geschmückten Säulenhalle. Jeder dieser beiden Männer war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Vielleicht stand aber vor Beider Augen das beglückend holdselige Bild Prinzess Vera Lubostrow's, die Graf Kurt von Bergenhorst ihrer russischen Herrschaft entführte, um sie zur Herrin seines stolzen Vatererbes zu machen. Vielleicht dachten Beide mit trauernder Sehnsucht der Tage, in denen die noch fast im Kindesalter stehende Vera der Sonnenschein des düstern, feudalen Schlosses gewesen, erinnerten sich Beide ihres glöcklichen Lachens, an die sanfte, liebevolle Art und Weise, in der sich die kleine Schlossfrau selbst zu dem niedrigsten ihrer Diener gab. In Worte aber kleideten sie ihre Erinnerungen nicht, Graf Kurt betrauerte noch heute, nach fünfundsiebenzig Jahren, sein holdseliges Weib so tief, daß er nie an sie denken konnte, ohne daß sich seine Augen feuchteten. Baron Richard aber liebte seinen Wohlthäter und Bruder viel zu sehr, als daß er an diesem Schmerz, den er seiner Zeit aufrichtig geteilt, hätte rütteln mögen.

So vergingen bange, bange Minuten. Der Graf saß zurückgelehnt in seinem Sessel und schaute vor sich nieder; dann fuhr er plötzlich zusammen. „Weg, weg mit den Träumereien!“ rief er unmutig hervor, „sie machen mir das Herz schwer und reißen Wunden auf, die kaum vernarbt sind.“ Er war aufgestanden, seine noch immer schöne, machtvolle Gestalt reckte sich. Ein echter, stolzer Sohn seines stolzen Geschlechts stand der Graf jetzt vor dem armen, kranken, hilflosen Bruder. „Uebrigens wird es auch Zeit für mich sein, nach dem Palmenhaus zu gehen“, sagte er dann. „Es ist selbst einem sechzigjährigen Manne nicht gestattet, eine Dame warten zu lassen und sollte dieser Mann auch der Graf von Bergenhorst sein, und diese Dame nur die kleine, älteste Schwester seines Schulmeisters. Aber das klingt wie Hochmut, Richard, nicht wahr? Nun, Du weißt am besten, daß mir dieses Gefühl am fernsten liegt. Ich kenne keine Standesvorurteile. Menschen sind Menschen, und wenn ich zwischen ihnen Klüften anerkennen muß, so werden diese Klüften nur von den verschiedenen Bildungsgraden geschaffen, auf denen die Betreffenden stehen. So, und nun will ich meine kleine Armendirektorin auch keine Minute länger warten lassen.“ Schon im Begriff, zu gehen, wandte er sich doch noch einmal nach seinem Bruder um: „Soll ich Dir auch den Kammerdiener schicken, oder ziehst Du es vor, einmal ein Viertelstündchen allein zu sein?“

„Das Letztere gewiß. Ich habe die heutigen Zeitungen noch nicht gelesen, Kurt, und die Lektüre derselben füllt mir die Zeit, bis Du zurückkehrst.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegramm.

Wien, 1. Febr., 10 Uhr 10 Min. Vormitt. Amtliche Wiener Zeitung: Leichenschau ergab Kronprinz Schuß in den Kopf. Selbst getötet. Ursache scheint momentane Sinnverwirrung.

B e t a u n t m a c h u n g e n.

Ausführung einer Ortsverbindungsstraße von Kaisersbach über Gebenweiler, Gmeinweiler, Michstruth, Schafhof nach Welzheim.

Nach Abänderung der zur Herstellung obengenannter Verbindungsstraße gefertigten Pläne werden die vorkommenden **Erdbau- und Chaußierarbeiten** wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben. Die ganze 4580 m lange Strecke ist in 7 Lose eingeteilt. Die Arbeiten sind folgendermaßen veranschlagt:

Lose	Strecke	Erdbauarbeiten	Chaußierarbeiten	Zusammen
Los I A	von der Welzheim-Gschwender Vizinalstraße bis Nr. 9 + 05 auf Markung Schafhof 836 m lang.	916 50	3547 —	4463 50
Los I B	von Nr. 9 + 05 bis Nr. 14 + 75 Markung Michstruth 569 m lang.	532 —	2385 70	2917 70
Los II	von Nr. 14 + 75 — Nr. 23 Markung Michstruth 690 m lang.	585 —	2887 90	3472 90
Los III	von Nr. 23 bis Nr. 27 + 05 Markung Gmeinweiler 405 m lang.	243 —	1696 50	1939 50
Los IV	von Nr. 27 + 05 — Nr. 35 + 50 Markung Gebenweiler 700 m lang.	420 —	2933 90	3353 90
Los V	von Nr. 35 + 50 — Nr. 42 + 50 Markung Gebenweiler 700 m lang.	420 —	2937 40	3357 40
Los VI	von Nr. 42 + 50 — Nr. 49 + 30 Markung Kaisersbach 680 m lang.	478 —	2844 —	3322 —
Zusammen		3594 —	19232 —	22826 90

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Affordsbedingungen liegen auf den Rathhäusern zu Welzheim und Kaisersbach zur Einsicht auf. Angebote, nach Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, müssen mit obiger Bezeichnung versehen, längstens bis **Mittwoch den 6. Februar** vormittags 9 Uhr bei dem Oberamt Welzheim eingegeben werden. **Nachgebote werden nicht angenommen.**

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, und von welchen dieselben in Kenntnis gesetzt werden, gebunden. Unbekannte Bewerber um obige Arbeiten haben ihren Angeboten Zeugnisse über Befähigung und Vermögen anzuschließen.

G m ü n d
Welzheim, den 31. Januar 1889.

R. Oberamt.
Bellnagel.

R. Straßenbauinspektion.
Mast.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 5. Februar

aus Schweizergehren 5, Hägergehren und Scheidholz das zu 2060 Wellen geschätzte Nadelreisig. Um 9 Uhr bei Wirt Fuchs in Kaltenbrunnhof.

Blondins Arena

(Oberer Marktplatz)

Kurzer Aufenthalt.

Die Künstlergesellschaft **Blondin** beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in ihrer großen, vor Wind und Wetter geschützten, vorzüglich geheizten Arena einige Vorstellungen hier geben wird. **Samstag 2. Februar erste Vorstellung.** Gymnastik, komische Szenen, musikalische Clowns, Nationaltänze und Pantaminnen.

Kassenöffnung $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Erster Platz 60 \mathcal{M} , zweiter 40 \mathcal{M} , Gallerie 20 \mathcal{M} , Kinder die Hälfte.

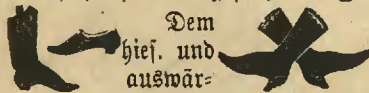
Die Arena wird durch große Oefen geheizt. Zu gültigem Besuch ladet ein

Achtungsvollst

Henry Blondin, Direktor.

Kaisersbach.

Geschäftsempfehlung.



Dem hies. und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe und mein Geschäft für mich betreibe.

Prompte, reelle Bedienung sowie gute Ware wird zugesichert und halte mich bei Jedermann bestens empfohlen.

G. F. Abele,
Schuhmacher.

Welzheim.

Saitenwürst

empfehlen

Brecht zum „Hasen“.

Ungefähr 30 Zentner schönes ungerenegtes

Seit

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Gebenweiler.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen
Gottlieb Hinderer.

Zu verkaufen

ein Quantum schöne **Bau- & Wagner-eichen**

auf dem Stumpen zum Selbstschälen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Steinbrück

Eine neumelkete



Kuh

setzt dem Verkauf aus **Gottfried Treiber.**

Ungefähr 7—8 Zentner

Stroh

hat zu verkaufen

Rosina Weller b. Turmplatz.

Steinenberg.

Ein fettes



Mutterschwein

hat zu verkaufen

Joh. Knödler.

Welzheim.

Zu vermieten

bis 1. März oder Georgi eine freundliche Wohnung für eine kleine Familie. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Obersteinenberg.

Ein ordentlicher

Knecht,

sowie eine

Magd,



die mit Feldgeschäften umzugehen versteht, finden Stelle bei

Georg Reiser.

Mengen (Württ.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 \mathcal{M} versendet unter Nachnahme von 4 \mathcal{M} und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 \mathcal{M} .

Conrad Selbherr.

Althütte.

Nadelreisigverkauf.



Montag den 4. Februar, mittags

2 Uhr verkaufe ich in der Wirtschaft von Burkhardt hier das zu 1000 Wellen geschätzte Reisig im Manzenacker.

Kapf.

Oberamt Gaildorf.

Afford.

Am Lichtmessfeiertag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft bei Jakob Rommel daselbst, veraffordiere ich die Legung einer Dohle über den Bach zwischen Kapf und Buchengehren. Zimmer- und Maurearbeit beträgt 131 \mathcal{M} . Plan und Ueberschlag können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Ortsrechner **Hieber.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März. **Borchert & Schmidt in Kaufbeuren.**

Berliner

Pfannkuchen

jeden Samstag und Sonntag bei **H. Hohly.**